

net sind, den vielfachen Schulversäumnissen Einhalt zu thun. Sie werden fortbauern, wenn man nicht den religiösen Sinn der Aeltern zu wecken, und vor allen Dingen den Kindern den Schulunterricht so lieb und werth zu machen sucht, daß es ihnen mehr Freude macht, in der Schule als zu Hause zu sein. Hierzu aber vermissen wir eines der geeignetsten Mittel. Ich meine nämlich die Gymnastik. Sie stählt nicht allein die Gesundheit des Leibes, sondern giebt auch den Muth, die Entschlossenheit und Besonnenheit in Gefahren. Ferner wird dadurch die Moralität befördert, indem sie einer Menge der auch auf den Dörfern verbreiteten Sünden und Lastern Einhalt thut. Das Gedeihen des Unterrichts hängt damit zusammen, denn nur dann, wenn das Bedürfnis körperlicher Bewegung befriedigt ist, ist das Kind zu geistiger Anstrengung aufgeleitet, und entwöhnt sich von dem, was die Leute nennen: „kein Sitzfleisch haben.“ Vorzüglich aber erkenne ich in der Gymnastik ein pädagogisches Hilfsmittel, die Kinder zahlreich in die Schule zu locken, und zwar nicht allein die Knaben, sondern auch die Mädchen, die neugierig den Knaben zuschauen wollen, auch sich selbst auf angemessene Weise üben können, und somit nachgezogen werden. — Ueberdies erleichtert die Gymnastik ganz vorzüglich das Ausererciren des Militärs, und bewirkt dadurch eine Zeitersparniß, stellt auch zugleich unser Volk auf gleiche Linie mit den Nachbarvölkern, welche für ihre körperliche Ausbildung mehr thun als die Sachsen. Man wende mir nicht ein, daß der Einführung der Gymnastik unübersteigliche Hindernisse im Wege stünden. Man verfare nur damit langsam, bilde ein Normalinstitut für Lehrer, führe sie in den Seminarien ein, und mache es künftig bei Besetzung der Schulstellen den Lehrern zur Pflicht, auch in diesem Zweige sich tüchtig zu zeigen, so wird das Institut gewiß immer mehr gedeihen. Berühmte Aerzte, als Hahnemann, Jörg, u. a. haben die Verbreitung dieses Instituts bevorwortet, und in den cultivirtesten Staaten, in Oestreich, Rußland, Preußen und besonders Dänemark hat man der Gymnastik große Aufmerksamkeit geschenkt; letzterer Staat hat sie in allen Schulen eingeführt. Auch in Dresden wird die Gymnastik gepflegt. Sie wird hier von dem Lieutenant Werner gelehrt in den Instituten von Blochmann, Langguth, Günther, Döring, Preßsch und Gebhardt, ferner in der Annenschule und in der katholischen Hauptschule, wo Knaben und Mädchen daran Theil nehmen. Man darf die Gymnastik unmöglich länger ignoriren. Die Erfahrung hat gelehrt, daß gerade die sie treibenden Schüler sich vor andern durch Fleiß und Sittlichkeit auszeichnen. Dieß Alles veranlaßt mich zu folgendem Vorschlage: „Man möge in der Schrift darauf antragen, daß die Regierung in geeigneter Weise dafür Sorge, daß die Gymnastik in allen Schulen, namentlich auch in den Elementarschulen nach und nach eingeführt werde.“

Dieser Antrag wird hinreichend unterstützt.

Staatsminister D. Müller: Der fragliche Gegenstand ist auch bereits in der 2. Kammer zur Sprache gebracht worden. Seiten der Regierung wurde damals die Versicherung ertheilt, sie werde denselben wegen der Gymnastien, besonders der geschlossenen unter denselben, in reifliche Erwägung ziehen; daß

sie aber die Gymnastik nicht für ein Bedürfnis der Volksschulen zu erkennen vermöge. Wäre dieß aber auch nicht der Fall, so erscheint doch die Sache schon darum fast unausführbar, weil dadurch der ohnehin so bedeutende Aufwand für das Schulwesen noch vergrößert werden würde.

Referent, Prinz Johann: Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß gerade von den Pflegern des geistigen Elements das in Frage stehende, die körperliche Ausbildung bezweckende, Institut so sehr in Schutz genommen wird, wie dieß auch in der 2. Kammer der Fall war. Wenn der geehrte Herr D. Großmann in der Gymnastik ein Hilfsmittel erkennen will, auch die Mädchen zum fleißigen Schulbesuche zu veranlassen, weil selbige immer gern zu erfahren wünschten, wie es den Knaben ergehe, so kann ich diese Art von Befriedigung der Neugierde keineswegs für lobenswerth halten, sondern muß eher wünschen, sie überall unterdrückt zu sehen.

D. Großmann: Ich habe die Gymnastik darum empfohlen, weil ich aus vielfacher Erfahrung weiß, wie die wegen der Schulversäumnisse erlittenen Strafen nur die Erbitterung der Aeltern erregen, und wie es Noth thut, der im Finstern schleichenden Immoralität Einhalt zu thun. Nach jeder körperlichen Bewegung habe ich mich immer am meisten zu geistiger Arbeit aufgereggt gefühlt. Wie viel mehr muß dieß nicht bei der Jugend der Fall sein. — Ich füge noch Einen Grund zur Unterstützung meines Antrags hinzu. Es wurde einmal in dieser Kammer über Einführung von Volksfesten gesprochen. Besser können diese nicht veredelt werden, als durch gymnastische Uebungen. Hat doch der Herr Lieutenant Werner zu den vor einigen Tagen auf hiesigem Gewandhause mit seinen Scholaren angestellten Prüfungen in der Gymnastik, eine große Menge Zuschauer hingezogen und haben sie sich ihrer zweckmäßigen Leitung halber eines außerordentlichen Beifalls zu erfreuen gehabt. Solchen höchst nützlichen Unterricht sollte man doch auf alle Weise zu fördern suchen.

v. Carlwiz: Ich würde gewiß der Einführung der Gymnastik nicht entgegen sein, halte sie aber wenigstens für die Land Schulen als ganz unausführbar. Auf den Dörfern würde sich die Gymnastik ohnstreitig keiner guten Aufnahme zu erfreuen haben, denn der Landmann wird sagen: Die Kräfte meines Kindes kann ich auf dergleichen Dinge nicht verwenden lassen; die braucht es nöthiger für das Feld zum Erdäpfellefen. Selbst aber auch dann, wenn man sich von der Nothwendigkeit der Einführung der Gymnastik auf dem Lande überzeugt hielte, würden doch immer diejenigen Schullehrer nirgends aufgefunden werden, welche die nöthigen gymnastischen Vorkenntnisse besitzen, um darin Unterricht ertheilen zu können, wozu sie übrigens im höhern Alter völlig untauglich werden würden.

D. Großmann: Das, was der geehrte Sprecher so eben anführte, vermag ich nicht für durchschlagend zu erkennen. In Dänemark lebt auch ein Volk, welches dem unsrigen ähnlich ist; dort ist die Gymnastik in allen Schulen eingeführt, und zwar mit dem besten Erfolge. Was dem Einen Volke möglich wird, kann das andere auch bewerkstelligen.